

Mitgeflogen

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Begleithefte zu Sonderausstellungen des Naturmuseums Olten**

Band (Jahr): **13 (2004)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

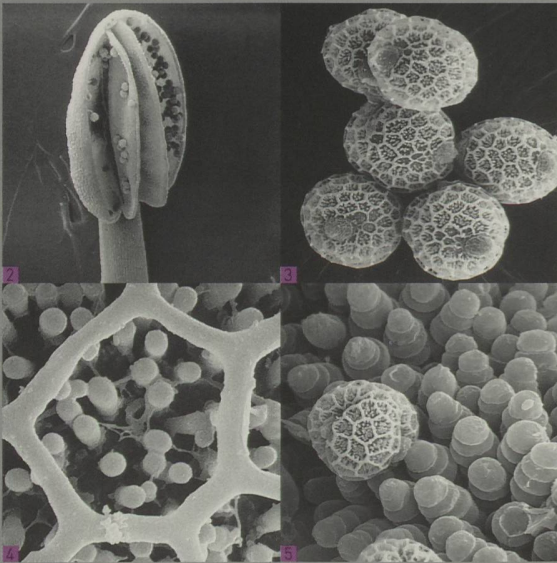
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sich zur Verbreitung dem Spiel des Windes anzuvertrauen, birgt das Risiko, in alle Himmelsrichtungen verstreut zu werden. Auf Insekten oder anderen Tieren mitzuflogen, führt sicherer ans Ziel. Das haben sich viele Pflanzen und auch Tiere zunutze gemacht.

Mitgeflogen



Die Luftfracht, die Pflanzen einer Biene oder anderen Fliegern mitgeben, darf nicht verloren gehen. Haftvorrichtungen an den Pollen dienen genau diesem Zweck. Im Rasterelektronenmikroskop sind diese Strukturen gut erkennbar. Die Schwarzweißbilder zeigen Pollen einer in Südafrika beheimateten Pelargonie:

- 2 Abflug des Pollens aus dem geöffneten Staubbeutel (via Insektenbesuch)
- 3 Pollen mit Netzmuster als Haftvorrichtung auf dem Insekt
- 4 Haftvorrichtung von nahem
- 5 Landung der Pollenkörner auf den Narbenpapillen (Bestäubung)



Der Wiesensalbei platziert der Honigbiene mit einem raffinierten Hebelmechanismus Blütenstaub auf den Rücken. Zielgenau wird der Pollen von der Biene zum nächsten Wiesensalbei geflogen. So klappt die Bestäubung bestimmt.



Ölkafer legen ihre Eier in die Erde ab. Die geschlüpften Larven, Dreiklauser oder Triungulinuslarven genannt, klettern auf Pflanzen. Dort heften sie sich mit ihren Klauen an blütenbesuchenden Wildbienen fest und lassen sich in deren Nester fliegen. Dort ernähren sie sich von Bienen- und später, als fußlose Larven, vom Honig.